

Kunstverein Nürnberg

Die Privatsphäre durch drei geteilt

Unsere Privatsphäre ist uns heilig. Da kommen höchstens nur geladene Gäste hinein, je näher zum Privatissimum, umso strenger ausgewählt. Wäre ja noch schöner, wenn jedermann sich über Tante Theklas Häkeldeckchen, den kitschigen „Christus am Ölberg“-Druck und den Arnold Böcklin überm Bett mokieren dürfte!

Nun treffen sich drei junge bis mittelalte Künstler in der Albrecht-Dürer-Gesellschaft und geben in mehreren Räumen ihre Einschätzung der „Privatsphäre“ ab. Der Fürther Andreas Oehlert (Jahrgang 1966) stellt einen Wohn-Arbeits-Mikrokosmos auf 1,80 mal 2,02 Meter nach. So groß war seine Atelierfläche in London bemessen. Das Kabinett drapiert er mit verfremdetem Nippes der 70er

Jahre: Blumen mit Goldlametta, Plüschtieren mit Knetmasse im Gesicht, Tausendfüßler auf Buntstiften, Serviettenhalter mit Gebäck und – natürlich! – Häkeldeckchen.

Der Bamberger Reiter im Dom ist große Kunst. Der Bamberger Reiter als miniaturisierte Porzellanfigur gilt als Nippes. Oehlert gibt dem Nippes wieder etwas von der ursprünglichen Größe seiner Vorlage zurück, indem er die Statuette in einem Kasten aus schwarzem Plexiglas fotografiert.

Die diffusen Spiegelungen im schwarzen Glas nach oben, unten und seitwärts verleihen der Figur wieder eine auratische Qualität – die Oehlert sogleich mit einem Batzen Knetmasse im Gesicht des Reiters konterkariert. Mit Spiegelungen im schwarzen Lack

arbeitet auch Kathrin Sonntag (geboren 1981) aus Berlin. Grenzüberschreitungen ins Esoterische inszeniert sie, indem sie historische Fotos von paranormalen Vorgängen und Seancen in einer Installation einbettet. Schwwebende Tische, hölzerne Käfige und Streifen auf den Fenstern verwandeln den Raum in einen Käfig voller Käfige wie die Puppe in der Puppe.

Die Berlinerin Alex Müller (Jahrgang 1971) schließlich legt ein Memory-Minenfeld in der großen Halle aus. Unregelmäßig verteilte quadratische Platten zeigen abwechselnd grüne Kullererbsen und Texte in einer selbst ersonnenen Geheimschrift. Das ergibt eine Polarisation aus banalkonsensbetonten und höchst privaten, hermetisch verschlossenen Graphik-Sektoren.

Alle drei Künstler bespielen die Räume des einstigen Milchhof-Gebäudes nicht separat für sich, sondern gestalten sie in schöner Kombination der Objekte miteinander. Daraus ergibt sich nicht der Eindruck einer Reiberei zwischen drei sehr unterschiedlichen Künstlernaturen, sondern eine fröhliche Harmonie.

Drei Privatsphären verschmelzen im Kunstverein zu einer privaten, aber nach allen Seiten offenen Kunst-WG. Und das ist vielleicht der erstaunlichste Aspekt der Dreier-Ausstellung.

Reinhard Kalb



Flotter Dreier im Milchhof-Gebäude: Alex Müller, Kathrin Sonntag und Andreas Oehlert stellen im Kunstverein Nürnberg aus. Foto: Gerullis

📍 Bis 1. Juni im Kunstverein Nürnberg, Albrecht-Dürer-Gesellschaft; Kressengartenstraße 2. Mi.– So. von 14–18 Uhr. Am 1. Mai und an den Feiertagen geöffnet.